

Philipp Heintze

Kooperationsprojekt: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Freiwilligendiensten

AWO, NABU, BDKJ und Evangelische Freiwilligendienste setzen Maßstäbe in zukunftsorientierter Bildungsarbeit und verbandlicher Zusammenarbeit

Die gesetzlich geregelten Freiwilligendienste (FSJ/ FÖJ und BFD) sind anerkannte Bildungs- und Orientierungsangebote und bieten Möglichkeiten des informellen Lernens, die sich durch eine besondere Vielfalt auszeichnen – der Einsatz im sozialen Bereich ist ebenso möglich wie im Natur- und Umweltschutz, in der Kultur oder im Sport.

In einem kürzlich abgeschlossenen Kooperationsprojekt von vier Verbänden – Arbeiterwohlfahrt (AWO), Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), Evangelische Freiwilligendienste und Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – wurde das Potenzial der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den besonderen Fokus der Bildungsarbeit in den Freiwilligendiensten gesetzt. Im Rahmen des Projekts sind Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte geschaffen worden, an denen Vertreter*innen unterschiedlicher Verbände und Trägerorganisationen teilgenommen haben. Ziel des Projekts war es, BNE als Querschnittsaufgabe in der pädagogischen Begleitung zu verankern. Eine Fortführung der verbändeübergreifenden Kooperation ist angesichts der positiven Erfahrungen wünschenswert.

Ansatz und Zielsetzung des Projekts

Die jährlich rund 100.000 Freiwilligen erwerben durch die Verantwortung, die sie in ihrem Engagement übernehmen sowie durch ihren praktischen Einsatz persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen. Sie werden während der gesamten Dienstzeit pädagogisch begleitet und unterstützt.

Die Freiwilligendienste bieten mit den gesetzlich vorgeschriebenen begleitenden Bildungsseminaren zudem einen besonderen Rahmen für non-formales Lernen. Freiwillige unter 27 Jahren absolvieren im Verlauf eines 12-monatigen Dienstes insgesamt 25 Bildungstage, ältere Freiwillige einen Tag pro Monat. Die Bildungsseminare eröffnen Räume für fachliche Inhalte, die auf das Einsatzfeld der Freiwilligen bezogen sind sowie für Inhalte aus dem Bereich der gesellschaftspolitischen Bildung. Die Seminare sind außerdem ein Raum für soziales Lernen, für Reflexion und Austausch der Freiwilligen untereinander. Vor diesem Hintergrund bieten die Bildungsseminare optimale organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen auch dafür, gezielt den pädagogischen Ansatz und die inhaltliche Dimension einer Bil-

derung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Bildungsarbeit der Freiwilligendienste zu fördern und auszubauen.

Für die Zielgruppe gerade der jüngeren Freiwilligen wird bei Beachtung der didaktischen Prinzipien einer BNE deren Lebenswirklichkeit in den Blick genommen und wertgeschätzt. Die jungen Menschen können die Fragen nach einer sinnvollen und verantwortlichen Lebensgestaltung reflektieren und idealerweise durch selbstbestimmtes Lernen eine persönliche und politische Orientierung und leitende Werte und Visionen für die eigene Lebensgestaltung erfahren.

Partizipation, Lebensweltorientierung und Ganzheitlichkeit sind wichtige pädagogische Grundsätze der Bildungsarbeit in den Freiwilligendiensten. Die konkrete Ausgestaltung der Bildungsseminare unterliegt jedoch keinen staatlichen Vorgaben oder gar Lehrplänen. Die Träger der Freiwilligendienste führen sie nach eigenen pädagogischen Rahmenkonzepten und vor dem Hintergrund ihres eigenen verbandlichen Profils durch. Eine grundsätzliche Orientierung an den didaktischen Prinzipien einer BNE kann die bestehenden pädagogischen Rahmensetzungen sinnvoll ergänzen und füllen.

Bezüge zum Themenfeld Nachhaltigkeit haben mancherorts längst Eingang in die Bildungsarbeit gefunden, insbesondere im FÖJ und im ökologisch ausgerichteten Bundesfreiwilligendienst. Die thematische Aufbereitung in der Bildungsarbeit orientiert sich bei anderen Verbänden und Trägern zumeist vorrangig an den eigenen Arbeitsfeldern z. B. der sozialen Arbeit. Ganzheitliche Bildungsansätze, die ein lebenswertes und gerechtes gesellschaftliches Leben und den Erhalt des planetaren Ökosystems unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten betrachten, sind daher nur gelegentlich zu finden. Die Angebote des Projekts haben darauf gezielt, diesen ganzheitlichen Bildungsansatz mit der Verbindung von didaktischen Prinzipien einerseits und der inhaltlichen Dimension von Nachhaltigkeitsbezügen unter den genannten Gesichtspunkten andererseits zu fördern und die pädagogische Begleitung in den Freiwilligendiensten stärker an einer BNE auszurichten und somit zu stärken.

Fortbildungsangebote und pädagogische Instrumente des Projekts

Im Rahmen der Projektlaufzeit wurden von Herbst 2016 bis Frühjahr 2017 Fortbildungsangebote, konzipiert als Multiplikator*innen-Seminare für pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Deutschlandweit wurden an sechs Orten die Teilnehmenden zu dreitägigen Seminaren eingeladen.

Angeboten wurde eine Einführung in das pädagogische Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit einer zeitlichen Einordnung und Blick auf die Entstehungsgeschichte sowie dem globalpolitischen Kontext. Die Prägung des Begriffs der Nachhaltigen Entwicklung durch den Brundtlandt-Bericht von 1987 wurde dabei ebenso thematisiert wie die UN-Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung von 2005 bis 2014 und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bildungsansatz des Globalen Lernens. Die im Rahmen einer BNE

für Fachkräfte besonders relevanten Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz für eine BNE wurden kritisch analysiert und mit der eigenen pädagogischen Praxis abgeglichen.

Herzstück der Multiplikator*innen-Seminare war eine interaktive Ausstellung, bei der die inhaltliche Dimension einer BNE beispielhaft anhand von vier vorbereiteten Themenbereichen aufbereitet wurde. Die Teilnehmenden konnten sich in selbstbestimmter und entdeckender Weise zwischen den Themen bewegen und Methoden ausprobieren. Die vorbereiteten Themengebiete waren:

- *Ernährung* – u. a. Fleischkonsum, Herkunft und Herstellungsart von Lebensmitteln, Ressourcenverbrauch, alternative Handlungsmöglichkeiten
- *Energie und Ressourcen* – u. a. Herkunft und Herstellung von Strom, Energieverbrauch, Einsparpotenziale und Alternativen zum Konsum
- *Postwachstum und Wohlstand* – u. a. Reflektion über die Wachstumslogik, Wert und Nutzen von Geld und Wohlstand, alternative Lebensentwürfe
- *Vernetzte Welt* – u. a. Hintergründe zu globalen Internetkonzernen, Ressourcenverbrauch der Technologie und des Wirtschaftszweigs.

Bei allen vorgestellten Angeboten und Methoden wurde auf die didaktischen Prinzipien und Grundsätze einer BNE geachtet. Die Lernenden sollen demnach in ihren Kompetenzen zur Bewertung von Sachverhalten gestärkt und darin unterstützt werden, Handlungsalternativen zu erkennen, zu bewerten und für sich darauf basierende Entscheidungen zu treffen. Die primäre Wissensvermittlung ist dabei nur ein erster Baustein und Zwischenschritt zum Ziel der Förderung der Gestaltungskompetenz.

Zusätzlich ist im Rahmen des Projekts ein pädagogisches Modul zur Arbeit der Freiwilligen-Gruppen mit den Seminarhäusern erarbeitet worden: der Nachhaltigkeits-Check für Bildungshäuser. Mit diesem methodischen Angebot haben pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, mit ihren Seminargruppen einige Facetten des Themenkomplexes Nachhaltigkeit am konkreten Beispiel eines Seminarhauses zu bearbeiten und entstehende Fragestellungen vor Ort zu bewerten. Die ermöglichten Einblicke in betriebswirtschaftliche Denkweisen und Vorgänge haben sich in der Testphase als sehr wertvoll bewiesen und waren sowohl für die Lerngruppen als auch für die untersuchten Häuser spannend und erkenntnisreich.

Die gesammelten und getesteten Materialien und Methoden werden über die eigentliche Projektlaufzeit hinaus auf der Internetpräsenz www.bne-freiwilligendienste.de geordnet und in Kürze dort zu finden sein. An dieser Stelle wird auch der Austausch von erprobten Methoden und Materialien ermöglicht. Die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen, interessierten Referentinnen und Referenten sowie dem Projektteam wird ebenfalls über die Projektplattform möglich sein.

Fazit und Erkenntnisse aus der Kooperation

Die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) war letztlich eine wichtige Voraussetzung für die neuartige und verbändeübergreifende Projektkooperation im Bereich der non-formalen Bildung, des lebenslangen Lernens und der beruflichen Orientierung. Mit dem BFD wurde ein engagement- und bildungspolitisches Instrument geschaffen, das Vereine, Verbände und Institutionen der Zivilgesellschaft an einer gemeinsamen Aufgabenstellung auf neue Weise zusammenarbeiten lässt.

Die Kooperation im Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung hat ihren Mehrwert u. a. darin gezeigt, dass verschiedene Kompetenzen und Perspektiven erfolgreich miteinander verschränkt werden konnten. Diese Erfahrung lässt es für die Zukunft sinnvoll und wünschenswert erscheinenden, verbände- und sektorenübergreifenden Dialog fortzuführen und weitere konkrete Kooperationen bei der Förderung von Debatten und Initiativen zur Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu knüpfen. Voraussetzung dafür ist eine zivilgesellschaftliche Kooperationskultur, die von der Bereitschaft und Kompetenz der beteiligten Akteure getragen wird, auf der Grundlage gemeinsamer Werte und Normen, Problemlösungsansätze zu erarbeiten und umzusetzen.

Angesichts globaler, sozial-ökologischer Veränderungen wird die Notwendigkeit zur Entwicklung nachhaltiger Lebens- und Wirtschaftsweisen immer deutlicher. Das Ziel einer sozial gerechten, ökonomisch tragfähigen und ökologisch verträglichen Entwicklung erfordert ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis auf unterschiedlichen Ebenen. Dieses gilt insbesondere für die zivilgesellschaftlichen Akteure, da sie als Vorreiter für eine gesellschaftliche Transformation und einer nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Für die Projektpartner hat das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in den Freiwilligendiensten besonderes Zukunftspotenzial und somit einen wichtigen Schub bekommen. Darin enthalten ist der Themenkomplex Nachhaltigkeit, der auch für Sozial- und Wohlfahrtsverbände immer wichtiger wird. Er betrifft sie (u. a. die AWO) in ihrem Handeln als Träger von sozialen Einrichtungen und Anbietern von sozialen Dienstleistungen ebenso wie in ihrer zivilgesellschaftlichen Rolle, in der sie das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und die Zukunftsperspektiven für die jüngeren und nachfolgenden Generationen mitgestalten.

Für die AWO als Wohlfahrtsverband bedeutet das, dass sie sich dazu verpflichtet hat, auch selbst aktiv zur Erreichung der Klimaschutzziele beizutragen, in den Gliederungen, Geschäftsstellen, Einrichtungen und Diensten. Es ist außerdem von der AWO beschlossen worden, dass die globalen Auswirkungen aktueller Konsum- und Lebensstile und das Bewusstsein für Klima- und Ressourcenschutz fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit von Einrichtungen und Diensten der AWO wird, v. a. in der Kinder- und Jugendarbeit.

Andererseits profitierte der NABU als Natur- und Umweltschutzverband von der Kooperation, da seine Sichtweisen, die naturgemäß eher auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, um die soziale und sozialpolitische Perspektive erweitert wurden.

In diesem Sinne ist das hier vorgestellte Projekt auch für einen Verband wie die AWO ein wichtiger Schritt in diese Richtung, geht es doch ganz zentral darum, Jugendliche und junge Erwachsene in den Freiwilligendiensten, in der Bildungsarbeit und der pädagogischen Begleitung zu erreichen. Es geht darum, ihnen zu vermitteln, wie eng die sozialen, ökologischen und auch ökonomischen Aspekte von Nachhaltigkeit verknüpft sind und was sie selbst tun können, um an einem gesellschaftlichen Wandel mitzuwirken, der darauf setzt, Ressourcen zu schonen und für alle Menschen, auch die zukünftigen Generationen, die gleichen Lebenschancen zu ermöglichen.

In den Freiwilligendiensten werden jährlich zusammen rund 100.000 überwiegend junge Menschen erreicht, die sich ein Jahr in den Bereichen Soziales, Ökologie, Kultur oder Sport freiwillig engagieren. Hier gibt es die Möglichkeit, ein so wichtiges Thema wie Nachhaltige Entwicklung zu einem wichtigen Teil der Bildungsarbeit werden zu lassen. Diese Chance wollten wir mit dem Projekt nutzen und freuen uns darüber, dass wir dabei so eng mit den anderen drei Verbänden zusammenarbeiten konnten.

Autor

Philipp Heintze, Referent Freiwilligendienste, AWO Bundesverband.

Kontakt: philipp.heintze@awo.org

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de